

Zürich, 11. Juli 2012

Weisung des Stadtrats an den Gemeinderat

Kultur, Theater PurPur, Jahresbeitrag 2013–2016

1. Zweck der Weisung

Mit der Erhöhung der jährlichen Subvention von Fr. 50 000.– auf Fr. 150 000.– für die Jahre 2013–2016 soll das erfolgreiche Kindertheater PurPur auf längere Sicht gestärkt werden, damit es seiner Kerntätigkeit nachkommen kann und eine solide Basis für die nächsten Entwicklungsschritte erhält. Darüber hinaus soll das PurPur sein Kindertheater aktiv in die Quartiere hinaustragen, unter besonderer Berücksichtigung von Kindern aus bildungsfernen Schichten. Die Subventionserhöhung und der Zusatzauftrag bilden zusammen eine der Massnahmen zur Stärkung der Kinder- und Jugendkultur und sind so eingebunden in einen koordinierten Leistungsauftrag an die Kinderkultur insgesamt.

2. Begründung

Die Stadt Zürich legt grossen Wert auf eine Kulturpolitik, die sich um die Partizipation junger Menschen am kulturellen, also gesellschaftlichen Leben bemüht. Kulturelle Bildung junger Menschen trägt wesentlich zur Kompetenz bei, sich den dynamischen und anspruchsvollen Realitäten zu stellen und ihnen mitgestaltend zu begegnen. Das Präsidialdepartement hat deshalb in Abstimmung mit anderen Departementen ein Massnahmenpaket geschnürt, das die Kinderkultur stärken soll, ohne aufwändige neue Strukturen und Institutionen ins Leben zu rufen. Ziel ist es, die bereits bestehenden, vielfältigen Angebote breiter bekannt zu machen, stärker zu vernetzen und über Leistungsvereinbarungen noch gezielter auszurichten.

Im Jahr 2006 wurde das Projekt in Angriff genommen, in Zürich ein Kinderkulturhaus zu eröffnen, in dem Kinder kreativ tätig gewesen wären. Aufgrund der Schwierigkeit, eine geeignete Liegenschaft zu finden, wurde das Vorhaben nochmals überdacht. Eine umfassende Analyse der bestehenden Kulturangebote für Kinder und Jugendliche zeigte auf, dass in der Stadt Zürich dezentral in den kulturellen Institutionen bereits ein breites und vielfältiges Angebot besteht, das zudem in den vergangenen Jahren stetig ausgebaut worden ist.

Aufgrund dieser Analyse hat die Stadt Zürich drei Zielsetzungen definiert, mit denen die bestehenden Lücken im Bereich Kinderkultur am besten geschlossen werden können: Erstens soll die Bekanntheit des aktuellen Angebots verbessert und ein möglichst vollständiger Überblick über das Geschehen im Bereich Kinderkultur in der Stadt Zürich geboten werden. Zweitens ist es wichtig, die Zusammenarbeit und Vernetzung der bestehenden Angebote zu koordinieren, damit Synergien geschaffen, Angebotslücken geschlossen und thematische Schwerpunkte bestimmt werden können. Und drittens sollen die bereits bestehenden finanziellen Unterstützungen (einmalig oder dauerhaft) in Zukunft gesamtheitlich an Leistungsvereinbarungen gekoppelt werden, damit die unterstützten Kulturinstitutionen und Veranstaltungen auf die mit der Stadt Zürich vereinbarten Zielsetzungen, Zielgruppen und Schwerpunkte verpflichtet werden können.

An erster Stelle der zur Umsetzung dieser Zielsetzungen priorisierten Massnahmen steht die Stärkung des Theaters PurPur, das im Folgenden näher vorgestellt wird. Durch die beantragte Subventionserhöhung um Fr. 100 000.– soll das Theater seinen grossen Entwicklungs-

schritten der letzten Jahre entsprechend auf eine gesunde finanzielle Basis gestellt werden. Um aus einer vorhandenen und mit Professionalität und Engagement betriebenen Institution noch mehr Wert für die ganze Stadt zu schöpfen, wird ein Teil dieser Erhöhung im Rahmen der Leistungsvereinbarung an den Auftrag geknüpft, das Kindertheater über den bisherigen Betrieb hinaus aktiv in Quartierzentren und Schulhäuser zu tragen, unter besonderer Berücksichtigung bildungsferner Schichten. Durch diese Stärkung einer vorhandenen Struktur kann mit verhältnismässig geringem Aufwand viel für das Kinderkulturleben der Stadt erreicht werden.

3. Vorgeschichte

Das PurPur ist ein in der Nähe des Bahnhofs Enge situiertes Kindertheater mit verschiedenen Räumen und Kurslokalen, in denen Kindern von 2 bis 14 Jahren sowohl ein breites Angebot an Kursen als auch ein vielseitiges Theaterprogramm mit rund 100 Vorstellungen pro Saison angeboten wird.

Das PurPur ist eine 1996 mit viel Engagement gegründete Institution, die zuerst mit Mal- und Theaterkursen für Kinder seine Tätigkeit aufnahm. Aus der Eigenmotivation der Kinder sollte die musische Entwicklung gefördert und dabei die künstlerische und die eigene gestalterische Sprache entdeckt werden. Das Interesse war enorm und die Platzverhältnisse wurden schon bald zu eng. Seit dem März 2003 organisiert das Theater PurPur in neuen Räumlichkeiten an der Grütlistrasse 36 ein breites Kursprogramm sowie zusätzlich eine Vielzahl an Kindertheatervorstellungen als Gastspiele und Koproduktionen aus Zürich und aus der ganzen übrigen Schweiz. Mit privat finanzierten Investitionen im Umfang von Fr. 700 000.– konnten die neu zugemieteten Räume ausgebaut werden; aus einem kleinen Kelleratelier wurde innert weniger Jahre ein professionell ausgerüstetes Kleintheater mit Kursräumen und Bistro. Seit dem Anfang vor 8 Jahren sind die Altmeister des Kindertheaters im PurPur zu sehen, aber auch neue, junge Gruppierungen aus der freien Theater-, Figuren- und Musiktheaterszene der Schweiz treten auf. So z. B. die Dalang Puppen Company, Margrit Gysin, Peter Rinderknecht, Mark Wetter, Thomy Truttmann und Clo Bisaz, Theater ond-drom, 400ASA, Triad, Gustavs Schwestern, Mandarina & Co, Zwergfäll, Fallalpha, Figurentheater Lupine und viele mehr.

In den ersten beiden Jahren seiner Gründung wurde das Theater mit einer Anschubfinanzierung durch das Sozialdepartement, von vielen Stiftungen sowie durch die Mitgliederbeiträge des Vereins Theater PurPur unterstützt. Später konnte die Kulturabteilung aufgrund der jeweiligen Anträge einen an das konkrete Programm angepassten Beitrag aus dem Theaterkredit sprechen (in den Saisons 2009/10, 2010/11 je Fr. 40 000.– und 2011/12 Fr. 50 000.–; vgl. Tabelle 5.1). Da das Theater PurPur seit Jahren mit einem Eigenfinanzierungsgrad von etwa 90 Prozent arbeitet und sein Angebot der enormen Nachfrage entsprechend laufend ausbaut, braucht es zur nachhaltigen Sicherung seiner personellen und infrastrukturellen Ressourcen, der Grösse, Vielfalt und Qualität seines Angebots und seiner Entwicklungsmöglichkeiten nun dringend einen konsolidierenden Beitrag von der Stadt.

Im Leitbild für die städtische Kulturförderung 2012–2015 wurde bewusst für das Theater PurPur nur eine einjährige Unterstützung angekündigt mit dem Hinweis, dass mit der Überprüfung der Kinderkultur auch die künftige Unterstützung des Theaters PurPur überprüft werden solle. Dies ist in der Zwischenzeit geschehen, und das Resultat liegt mit der vorliegenden Weisung vor.

4. Angebot, Leistung und Ziele der Institution

Auf der relativ kleinen Bühne mit einer Zuschauerkapazität für maximal 70 Kinder werden monatlich etwa 10 öffentliche und geschlossene (für Schulen) Vorstellungen gezeigt. Dies in einem für Kindertheater notwendig intimen und überblickbaren Rahmen: die Kinder sind nahe am Geschehen und damit viel konzentrierter. Alle Produktionen bieten vor oder am Ende des Stücks eine Begegnung mit den Künstlerinnen und Künstlern an, sei es auf der Bühne oder

anschliessend im Bistro. Die Spielzeit beginnt jeweils nach den Herbstferien und dauert bis zu den Sommerferien.

Jährlich werden ungefähr 20 verschiedene Produktionen gezeigt, mit insgesamt 100 Vorstellungen. 80 Prozent davon sind professionelle (Erwachsenen-)Gruppen, 20 Prozent Produktionen mit Kindern unter professioneller Betreuung. Was mit Kindern zur Aufführung kommt, ist wiederum nur ein kleiner Teil der täglich stattfindenden Theaterarbeit in den Kursen. Von den 100 Vorstellungen sind $\frac{2}{3}$ öffentlich zugänglich, $\frac{1}{3}$ werden als Schulvorstellungen angeboten; zusammen erreichen sie (Spielzeit 2010/11) 5800 Zuschauerinnen und Zuschauer, 4000 davon Kinder.

Im Frühjahr 2011 war das Theater PurPur zum ersten Mal auch am Festival Blickfelder mit dabei und zeigte «Theater von Anfang an»: Drei Produktionen aus Deutschland für Kinder ab 2 Jahren waren zu sehen, ergänzt mit einem Fachgespräch für Pädagoginnen und Pädagogen sowie Vermittlerinnen und Vermittler. Darüber hinaus ist das Theater PurPur auch Gastspielort für auswärtige Veranstaltende, wie zum Beispiel für «Tapis volant», einer «Série française pour les enfants à Zurich». Ausserdem zeigen die Kinder jeweils am Ende der Saison die in den Kursen entwickelten eigenen Theatergeschichten.

Das Theater produziert (im professionellen Bereich) nicht selbst, sondern ist primär Gastspiel- und gelegentlich auch Koproduktionsort, das heisst, es finden manchmal die vorgängigen Proben sowie die Premiere und einige Vorstellungen im Haus statt. Alle Produktionen werden mehrmals gezeigt und teilweise über längere Zeit im Spielplan belassen: die meisten spielen 5 bis 6 öffentliche und 2 bis 3 Schulvorstellungen. Somit nutzen auch das Schul- und Sportdepartement der Stadt (Büro für Schulkultur) und die Fachstelle Schule und Kultur des Kantons den Ort für Aufführungen.

Das Kursprogramm umfasst Bewegungs- und Darstellendes Spiel, Tanztheater, Theater und Theaterexpeditionen, ElternKind-Malen und ElternKind-Spiel, Theatermalen, Kunstatelier, Projektwochen und Ferienkurse usw. Gegen 130 Kinder von 2 bis 14 Jahren besuchen pro Woche eine der 25 Werkstätten. Rund 10 Theater- und Kunstpädagoginnen leiten diese Module. Um auch Kindern aus einkommensschwächeren Familien den Besuch zu ermöglichen, akzeptiert das PurPur die Kulturlegi der Caritas und damit eine Reduktion der Kurs- und Eintrittsgebühren um 30 Prozent und mehr. Diese Reduktionen sind gedeckt durch einen Sozialfonds, der durch die Credit Suisse gespiesen wird. Das PurPur sah sich selbst immer mehr als umfassende Kinderkulturinstitution, welche das Kurs- und das Vorstellungsprogramm nicht aufteilen wollte, sondern in ihrem Angebot eine Einheit von *rezipieren* und *selbst gestalten* anstrebte.

Das Theater PurPur bildet mit dem GZ Buchegg, dem Theater Stadelhofen, dem Theaterhaus Gessnerallee, dem Jungen Schauspielhaus und teilweise dem Fabriktheater ein kleines Netzwerk für Kindertheater (Vereinigung Zürcher Kindertheater), in welchem die Kindertheaterensembles touren – womit eine Abstimmung der Produktionen an den verschiedenen Spielorten in der Stadt ermöglicht wird – und welches zudem 3- bis 4-mal jährlich den bekannten Kindertheaterkalender herausgibt.

5. Finanzen

Das Theater PurPur ist als gemeinnütziger Verein mit über 400 Mitgliedern organisiert und trägt jährlich rund Fr. 30 000.– zum Budget bei. Vom Gesamtaufwand erwirtschaftet das Theater gut zwei Drittel über Eintritte, Dienstleistungen bzw. Kurseinnahmen, Vermietungen und die Beiträge des Trägervereins. Rund ein Drittel wird von Stiftungen, Firmen und Privatpersonen getragen, der Kanton zahlte im Jahr 2009 aus dem Lotteriefonds einmalig Fr. 40 000.–, rund 10 Prozent des Gesamtaufwands übernahm bisher die Stadt Zürich (siehe Tabelle 5.1).

Schulden aus früheren Investitionen werden durch private Beiträge gedeckt, die ausgewiesenen Defizite ergeben sich aus dem Betrieb: um der Nachfrage einigermaßen nachzukommen und sein Kerngeschäft zu etablieren, hat das Theater PurPur regelmässig mehr Aufführungen durchgeführt als finanziell eigentlich tragbar wären.

Ein Eigenfinanzierungsgrad in dieser Höhe bedeutet für eine Institution ein grosses Risiko, da nicht davon ausgegangen werden kann, jedes Jahr private Beiträge in dieser Höhe zu finden. Die Folge sind Planungsunsicherheit und schlechte Entwicklungsbedingungen.

5.1 Erfolgsrechnungen der letzten Beitragsperiode (revidierte Zahlen) und Budget laufendes Jahr (in Tausend)

Aufwand	RE 2009	RE 2010	RE 2011	BU 2012	Ertrag	RE 2009	RE 2010	RE 2011	BU 2012
Personalkosten									
Löhne	166	218	210	238	Eintritte	42	81	77	81
Sozialabgaben	20	25	29	31	Mitgliederbeiträge	32	31	27	32
Honorare	12	3	3	4	Dienstleistungen	125	140	144	193
Sachkosten									
Verwaltungskosten	5	5	5	6	Warenverkäufe	21	23	23	22
Produktionskosten	52	91	92	89	Raumvermietung	38	34	24	26
Mieten	86	90	92	93					
Betriebskosten	17	6	9	18					
Immobilien									
Werbung	6	4	8	9					
Drucksachen	9	9	4	3					
					Subvention	40	40	40	50
Versicherungen	2	2	2	2	Stadt Zürich				
Informatik	3		5	2	Subvention	40			
					Kanton Zürich				
Investitionen	19	16	9	10	Spenden Private	42	32	77	65
Abschreibungen	43		30	30	Projektbeiträge	60	63	61	50
Total Aufwand	439	470	498	534	Total Ertrag	439	444	472	520
					Jahresgewinn	-1	-26	-26	-14

Der Gesamtbetrag von Fr. 138 000.– von Privatsponsoren und Stiftungen im Rechnungsjahr 2011 («Spenden Private» und «Projektbeiträge») darf über etwas nicht hinwegtäuschen: Einige dieser Beträge sind an das Argument der «Anschubfinanzierung» gebunden und wurden nur deshalb verlängert, weil die von der Stadt erhoffte grössere Beteiligung bisher ausblieb. Hier sind für die nächsten Jahre deutlich schwierigere Bedingungen zu erwarten. Aber auch längerfristige Beiträge aus privater Hand müssen gesichert werden: So wie auch die Stadt eine gewisse Beteiligung von Privaten erwartet, knüpfen Stiftungen und Firmen die Kontinuität ihrer Beiträge wiederum an die Bedingung eines ernsthaften Engagements seitens der Stadt. Selbst jene Stiftungen, die nur Anschubfinanzierungen leisten, signalisieren klar, dass sie für die Entwicklung neuer Module und Angebote jederzeit wieder Hand bieten würden. Um solche entwickeln zu können, muss aber der Grundbetrieb erst einmal gesichert werden. Der Kanton wies eine regelmässige Beitragsgewährung an den Verein auf Nachfrage hin ab mit Hinweis auf den geltenden Lastenausgleich. Er gewährte aber an die Kosten des Umbaus und die Erweiterung des Zuschauerraums 2009 einen einmaligen Beitrag aus dem Lotteriefonds; dies angesichts der Tatsache, dass an Wochenenden erfahrungsgemäss immer auch einige nicht-städtische Kinder mit ihren Eltern die Theaterveranstaltungen besuchen und geschätzte 30 Prozent der Kursteilnehmenden nicht in der Stadt wohnen.

5.2 Bilanzen der letzten Beitragsperiode ohne laufendes Jahr (in Tausend)

Aktiven	RE 2009	RE 2010	RE 2011	Passiven	RE 2009	RE 2010	RE 2011
Umlaufvermögen				Fremdkapital			
Kasse/Banken/ Post	23	38	37				
Debitoren Allgemein	4	9	3	Kreditoren	13	25	11
Transitorische Aktiven		1	1	Transitorische Passiven	7	8	36
Warenlager				Darlehen	53	80	60
Total Umlaufvermögen	27	49	42	CS Sozialfonds		8	3
Anlagevermögen				Total Fremdkapital	74	121	110
Mobilien und Inventar	11	11	11	Eigenkapital			
Mietkautionen	20	20	20				
				Verlustvortrag	-15	-16	-11
				Jahresgewinn/- verlust	-1	-25	-26
Total Anlagevermögen	31	31	31	Total Eigenkapital	-16	-41	-37
Total Aktiven	58	80	73	Total Passiven	58	80	73

5.3 Planjahre: Budgets für neue Beitragsperiode

Aufwand	BU 2013	BU 2014	BU 2015	Ertrag	BU 2013	BU 2014	BU 2015
Personalkosten							
Löhne	267	268	280	Eintritte	85	90	95
Sozialabgaben	33	33	34	Mitgliederbeiträge	30	32	32
Honorare	4	4	4	Dienstleistungen	195	210	210
Übrige Personalkosten		5	10	Warenverkäufe	22	24	25
Sachkosten							
Verwaltungskosten	8	8	8				
Produktionskosten	104	107	110	Raumvermietung	25	25	25
Mieten	93	93	94				
Betriebskosten Immobilien	17	17	18				
Werbung	8	8	6				
Drucksachen	6	6	4				
Versicherungen	2	2	2	Subvention Stadt Zürich	150	150	150
Informatik	6	6	8	Subvention Kanton Zürich	30		
				Spenden Private	32	29	28
Investitionen	21	18	12	Projektbeiträge	30	30	40
Abschreibungen	20	5	5				
Betriebsrücklagen	10	10	10				
Total Aufwand	599	590	605	Total Ertrag	599	590	605
				Jahresgewinn/ -verlust	-	-	-

Zur Sicherung des Grundbetriebs stellt der Stadtrat dem Gemeinderat Antrag auf einen erhöhten, wiederkehrenden Beitrag von Fr. 150 000.– pro Jahr. Von den im Vergleich zu 2012

zusätzlichen Mitteln von Fr. 100 000.– sollen Fr. 70 000.– zur Deckung des Spielbetriebs, für den Aufholbedarf bei Lohnanpassungen und Investitionen in die Technik eingesetzt werden, die restlichen Fr. 30 000.– für die in den Massnahmen formulierten Zusatzleistungen im Zusammenhang mit der geplanten Kooperation mit den städtischen Quartierzentren und Schulen in Form von zusätzlichen Stellenprozenten und Aufführungskosten.

In den Grobbudgets für die kommenden Jahre bilden sich diese Faktoren vor allem in den Löhnen (zusätzliche Stellenprocente für den Spielbetrieb), den Produktionskosten (mehr Aufführungen in den Quartierzentren), der Werbung und den Investitionen (Technik) ab, aber auch im Ausbleiben eines Defizits, was zur nachhaltigen Sicherung des Theaters beiträgt.

6. Antrag

Die Tätigkeit des mit viel Hingabe und einer breit angelegten Unterstützung ausgebauten Theaters PurPur besteht in einer Kombination von Theater- und Malatelierkursen, Eigenproduktionen mit Kindern, theaterpädagogischen Angeboten sowie Gastspielen und Koproduktionen professioneller Kindertheaterprojekte. Mit diesem Mix zeichnet sich die kunstvermittelnde Rolle des Hauses aus, welches seine Aktivitäten vor allem dank einer breiten privaten und öffentlichen Unterstützung ausbauen und entwickeln konnte. Das Theater PurPur hat in den letzten Jahren auch bewiesen, dass es mit seinen Mitteln effizient umzugehen weiss, in der Akquise von privaten Geldern eine aussergewöhnliche Eigeninitiative an den Tag legt, eine gute Öffentlichkeitsarbeit betreibt und zu einem attraktiven Treffpunkt für kulturinteressierte Kinder und Familien sowie für Schulen geworden ist.

In Wertschätzung der Arbeit des PurPur in den letzten Jahren, seinem Einsatz für die Kinderkultur und speziell für das Kindertheater ist eine Erhöhung der städtischen Unterstützung auf neu Fr. 150 000.– notwendig. 20 Prozent des Gesamtbetrags bzw. 30 Prozent der beantragten Erhöhung sind mittels Leistungsvereinbarung ausdrücklich an den Auftrag gebunden, das Kindertheater in die Quartiere hinauszutragen, durch Kooperation mit Quartierzentren und Schulen, unter Berücksichtigung sozial benachteiligter und bildungsferner Schichten. Die Programmierung soll in enger Abstimmung mit den anderen im Kindertheaterbereich aktiven Häusern in der Stadt Zürich erfolgen. Der Betrag wird im Budget 2013 eingestellt.

Dem Gemeinderat wird beantragt:

- 1. Für das Theater PurPur wird ein jährlicher Beitrag von Fr. 150 000.– für die Jahre 2013–2016 bewilligt (entsprechend dem Stand des Zürcher Städteindexes der Konsumentenpreise per 1. Januar 2012 von 103,0 Punkten).**
- 2. Der Beitrag wird auf Beginn jeden Jahres nach Massgabe des Zürcher Städteindexes der Konsumentenpreise der bis dann eingetretenen Teuerung angepasst.**

Die Berichterstattung im Gemeinderat ist der Stadtpräsidentin übertragen.

Im Namen des Stadtrats
die Stadtpräsidentin
Corine Mauch
die Stadtschreiberin
Dr. Claudia Cuche-Curti